

Auf dem Flughafen griff die türkische Polizei zu

Die erste Gruppe türkischer Rückkehrer wurde am Freitag auf dem Flughafen Istanbuls von der Polizei verhaftet. Vier von ihnen sind Mitglieder des Zentralkomitees der Vereinigten Kommunistischen Partei der Türkei (TBKP).

Seine mit gepreßter Stimme hervorgestoßenen Worte verstehe ich nicht. Das wutverzerrte Gesicht und die geballte Faust vor meiner Nase aber sprechen deutlich: Keine Fotos! Ein Pulk von Sicherheitskräften in Zivil schiebt sich zwischen uns und die Verhafteten, die von den Beamten an eine Wand gedrängt werden. Charles Lederman, Rechtsanwalt, Senator und Beobachter für die Französische Kommunistische Partei, erhält einen Faustschlag ins Gesicht, weil er sich nicht einfach beiseite drängen lassen will. Eine Gruppe hessischer Parlamentarier, die die Vorgänge beobachtet, wird rabiat zur Seite geschoben. „Sieh nur, wie schön“, hatte Talat Ulusoy kurz vor der Landung gesagt, „die Moschee und die rote, untergehende Sonne“ in Istanbul.

Sieben Männer und eine Frau hat die türkische Polizei auf dem Flughafen in Istanbul verhaftet. Die vier Mitglieder des Zentralkomitees der TBKP, Erdal Talu, er ist gleichzeitig Mitglied des Politbüros, Ahmet Kardam, Seref Yildiz und Mehmet Bozisk. Außerdem Fikret Demir, Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Banken, Talat Ulusoy, ehemaliges Vorstandsmitglied im Architektenverband Izmir, Aynur Hayrullahoglu, ihr Mann war Mitglied des Zentralkomitees der TBKP und starb nach dem Militärputsch 1980 unter der Folter und Fahrettin Filiz, der als politischer Emigrant in Schweden lebte. Als einzige wurde in der selben Nacht Aynur Hayrullahoglu freigelassen, alle anderen sind bis jetzt in Haft.

Vor zwei Jahren hat die TBKP den Kampf um ihre Legalisierung aufgenommen. Die ersten, die im Dezember 1987 öffentlich als Kommunisten aus dem Exil in ihre Heimat zurückkehrten, der Generalsekretär und der Vorsitzende der TBKP, Haydar Kutlu und Nihat Sargin, wurden verhaftet und gefoltert. Seit zwei Jahren läuft



Die Freilassung der Kommunisten wird zum Prüfstein für die Demokratie in der Türkei. Foto: Scholz

ihr Prozeß. Ein gutes Zeichen, sagen die Anwälte: Kultu und Sargin hätten wegen ihrer Mitgliedschaft in der illegalen KP nach geltenden Gesetzen sofort verurteilt werden können. Dies war einer der Gründe, warum das Zentralkomitee im Juli dieses Jahres beschloß, daß alle in Europa lebenden Parteiführer nach und nach in die Türkei zurückkehren sollen.

„Wir wissen, daß wir verhaftet werden“, hatte Ahmet Kardam vor dem Abflug gesagt, „und wenn wir nicht legalisiert werden, werden sie Woche für Woche 20, 30 Kommunisten festnehmen müssen. Aber das wird dann ihr Problem sein, nicht unseres...“

Auf einer Pressekonferenz am Samstag in Istanbul waren alle wichtigen türkischen Zeitungen vertreten, sogar die offizielle Nachrichtenagentur. „Wir wollen helfen, die Menschen-

rechte in der Türkei durchzusetzen“, sagte Admiral a.D. Antoine Sangnietti, der im Auftrag der internationalen Menschenrechtsföderation der Vereinten Nationen zusammen mit Charles Lederman die Rückkehrer bis zu ihrer Verhaftung auf dem Flughafen begleitet hatte. Dazu gehöre die Legalisierung der Kommunistischen Partei. „Kann man von Demokratie sprechen, wenn die Kommunistische Partei verboten ist, wenn man verhaftet wird, weil man gesagt hat, man sei Kommunist. Wenn die Konvention gegen Folter unterschrieben ist, aber auf den Polizeistationen weiter gefoltert wird“, fragte Lederman. Die französischen Kommunisten werden Ministerpräsident Özal „Fragen stellen“, wenn er am 27. September zum EG-Parlament nach Straßburg kommt, um über Demokratie und die Mitgliedschaft der Türkei in der EG zu reden. **Andrea Rudolph z. Z. Istanbul**

Hoffnung und Zweifel

29.9.189
U.2.

Während der türkische Ministerpräsident Özal vor dem EG-Parlament in Straßburg sein Land als „Rosengarten ohne Dornen“ präsentierte, wurden in Istanbul Kommunisten verhaftet.

Heimkehr. Heimkehr, das heißt Abschied von Familienangehörigen, von Freunden und Genossen, die in der Fremde, im Exil zurückbleiben. Heimkehr, das heißt Gefängnis, Folter, vielleicht, und die Hoffnung auf eine legale kommunistische Partei, auf Demokratie in der Türkei. Zum Abschied von acht Türken auf dem Frankfurter Flughafen vor einer Woche sind viele gekommen. Beifall brandet auf, eine letzte Umarmung, ein Kuß, ein Händedruck.

Mehmet Bozistik war 15 Jahre im Gefängnis, zehn Jahre im Exil. „Die Teilnahme am Kampf für Demokratie genieße ich“, sagte er vor dem Abflug. „Ich habe keine Angst, ich bin glücklich.“ Einen Tag vor seiner Rückkehr in die Türkei hatte er Geburtstag. Er wurde 88 Jahre alt. „Wir kämpfen für die Legalisierung der TBKP. Darum kehren wir in die Türkei zurück, so wie vorher unser Generalsekretär und unser Vorsitzender, Haydar Kutlu und Nihat Sargin, die jetzt noch im Gefängnis sind“, sagte Ahmed Kardam. Eine Rückkehr ins Ungewisse. Ein Lachen verbirgt nicht, wieviel Kraft es kostet, ruhig zu bleiben, Mut zu haben, nicht umzukehren.

Dann die Landung in Istanbul. Verhaftungen. Gerangel mit den „Sicherheitskräften“. Ahmet Kardam, Mitglied des Zentralkomitees der TBKP wird nach Ankara gebracht, ins Gebäude der politischen Polizei. Dort befindet sich auch das berüchtigte Folter-„Labor“ DAL. Auch die ZK-Mitglieder Seref Yildiz und Mehmet Bozistik werden von der Ankaraer Polizei verhört. Anwälten und Familienangehörigen wird jeder Kontakt mit ihnen verweigert. Die Staatsanwaltschaft beantragte beim Staatssi-



Gruppenbild auf dem Frankfurter Flughafen kurz vor der Rückkehr in die Türkei (von links nach rechts): Fikret Demir, Talat Ulusoy, Fahrettin Filiz, Ahmet Kardam, Mehmet Bozistik, ein Bekannter der Rückkehrer, Seref Yildiz, Aynur Hayrullahoglu, Erdal Talu. Foto: Rudolph

cherheitsgericht DGM die Verlängerung der Untersuchungshaft um eine Woche.

Von fünf weiteren Rückkehrern wird außer den drei ZK-Mitgliedern noch Talat Ulusoy, ehemaliges Vorstandsmitglied des Architektenverbandes Izmir, in der Izmirer Polizeistation verhört. Gegen ihn lag ein Haftbefehl vor, weil er für das Friedenskomitee in der Türkei aktiv gewesen war. Erdal Talu, Politbüromitglied der TBKP, wird ohne Verhör verhaftet und in ein Gefängnis in Istanbul eingeliefert. Aynur Hayrullahoglu, deren Mann nach dem Putsch 1980 durch Folter ermordet wurde, Fikret Demir und Fahrettin Filiz werden nach wenigen Stunden freigelassen.

Die Festnahme der acht Rückkehrer auf dem Flughafen von Istanbul ist in der Türkei nicht unbemerkt geblieben: Am Mittwoch vor der Rückkehr führte das Komitee zur Beobachtung der Demokratie eine vielbeachtete Pressekonferenz durch. Sechs Abgeordnete der sozialdemokratischen SHP gehörten zu den Wartenden, die die Rückkehrer im Flughafengebäude empfangen wollten.

Seit der Rückkehr von Haydar Kutlu und Nihat Sargin vor zwei Jahren ist es wieder möglich, die Existenz von Kommunisten öffentlich zu erwähnen. Eine gewisse Änderung der Situation in der Türkei signalisiert auch die Freilassung von Fikret Demir und Fahrettin Filiz – beide hatten sich vor der Polizei als Kommunisten bekannt – und die Überweisung von Erdal Talu ins Gefängnis, ohne Verhör und Folter. Von dem illegalen Zentralkomitee der TBKP in der Türkei wird das als Erfolg gewertet. Doch Hoffnung und Zweifel liegen eng beieinander. Die juristische Situation ist unverändert. Die Türkei ist das einzige NATO-Land, in dem die Mitgliedschaft in einer kommunistischen Partei verboten ist. Daß Ahmet Kardam, Mehmet Bozistik, Seref Yildiz und Talat Ulusoy gefoltert werden, ist mehr als wahrscheinlich. Mit Verhaftung und Folter müssen täglich nicht nur Kommunisten rechnen. In diesem Moment jedoch überwiegt die Hoffnung auf Demokratie und weitere Schritte zur Legalisierung der TBKP – werden vorbereitet.

Andrea Rudolph

TÜRKIYE